



Die Blasmusik findet zu den traditionellen Wurzeln

Ohne Berührungängste...

Bis vor einigen Jahren galt das Interpretieren von helvetischer Volksmusik in Blasorchestern und Brass Bands vielerorts als nicht salonfähig. Man hatte entweder Hemmungen, sich zu einheimischen Klängen zu bekennen oder stufte diese Kategorie von Musik schlichtweg als minderwertig ab. Inzwischen ist die negative Haltung gegenüber der Schweizer Tradition in der Blasmusikszene immer mehr einer positiven Grundhaltung gewichen, welche unsere einheimische Volksmusik bei manchem Konzert in ganz besonderem Glanz erstrahlen lässt!

sts. Vor 25 Jahren fand man die echte Schweizer Volksmusik nur selten in den Programmen von Blasmusikvereinen. Als Ergänzung zu Ouvertüren und Marschmusikklängen wurde das Repertoire immer mehr mit Titeln aus der boomenden internationalen Unterhaltungsmusikszene

gespickt. Hits von ABBA, Boney M und vielen anderen sollten mithelfen, das angestaubte Image etwas aufzupolieren und insbesondere auch die junge Blasmusikgeneration bei der Stange zu halten. Selbstverständlich wurden volkstümliche Titel in vielen Formationen auch damals

gespielt. Diese Melodien wurden aber meist explizit für Blasmusik geschrieben, wie zum Beispiel das Appenzeller Zäuerli «Bi üs dähäm» von Hans Kast, welches bis heute noch ab und zu zur Aufführung gelangt. Aus Schweizer Sicht gehörten die Polkas, Wälzerli und Märsche von Komponisten wie Jakob Bieri, Jakob Farner oder Rudolf Wyss zu den meistgespielten Melodien dieser Sparte. Volkstümlich bereichert wurde das Repertoire gerne auch mit Kompositionen der böhmischen Meister wie Ladislav Kubes oder Karel Vacek. Weil es zur Zeit des eisernen Vorhangs aber noch wesentlich komplizierter war, direkt zu diesen beliebten Kompositionen zu kommen, verbreiteten Schweizer Komponisten und Verleger wie Max Leemann und sein Belgano-Verlag hierzulande die schönsten Melodien aus der so genannten Wiege der Blasmusik.

Während so leicht bekömmliche Ständlimusik in zahlreichen Dorfmusikkorps

Fotos: zvg, Swiss Band, Kompetenzzentrum Schweizer Militärmusik, Feldmusik Luzern und Kaspar Haupt (Musikgesellschaft Bettlach)



zum Standardrepertoire gehörte, wehrten sich viele Dirigenten von Vereinen der oberen Stärkeklassen vehement gegen diese Sparte in der Blasmusik und versuchten sich in schwer verdaulicher, zeitgenössischer sinfonischer Originalblasmusik zu verwirklichen. Was für die Dirigenten und Musiker eine lustvolle und interessante Auseinandersetzung mit der Materie Musik bedeutete, stiess bei einem Grossteil des Publikums auf wenig Interesse. Der einstige Inspektor der Militärspiele und bis heute anerkannte Pädagoge und Komponist Albert Benz (1927-1988) erkannte diese gefährliche Entwicklung und schuf neben sinfonischer Blasmusik immer wieder auch Kompositionen, die auf Volksliedgut basierten oder bewusst im traditionellen Rahmen gehalten wurden. So arrangierte er zum Beispiel Alois Schilligers bekannte «Heirassapolka» oder weckte bei seinen Studenten am Konservatorium Luzern das Interesse an Volksmusik, in dem er sie neue Blasmusikinstrumentationen von Ländlermelodien schreiben liess.

Schinke mit Ei

Einen guten Draht zur Volksmusik hatte stets auch der vielseitige Aargauer Komponist und Dirigent Kurt Brogli, welcher bei Schweizer Radio DRS seit vielen Jahren als Redaktionsleiter Volks- und Blasmusik tätig ist. In der Folge eines persönlichen Treffens mit Hans Muff an einem Eidgenössischen Ländlermusikfest arrangierte er während dem WK mit einem Innerschweizer Regimentsspiel den Schot-

tisch «Schinke mit Ei». Brogli erinnert sich noch gut, wie das im Bündnerland stationierte Spiel damals mit dem Bus über den Oberalp nach Andermatt reiste, um diesen Titel gemeinsam mit der Kapelle Hans Muff bei Radioaufnahmen einzuspielen. So richtig eingeschlagen hat aber dann erst die Aufnahme zusammen mit der Swissair-Musik, die Kurt Brogli seit 30 Jahren mit grossem Erfolg leitet. «Schinke mit Ei» wurde in der Folge sogar auf einer CD-Box unter dem Titel «Das Beste von Readers Digest» veröffentlicht und im Wunschkonzert auf Schweizer Radio DRS nicht etwa in der Originalversion, sondern in der Kombination von Blasmusik mit Ländlermusik gewünscht. «Trotz diesem Erfolg war man seinerzeit schon ein Exot, wenn man so etwas gemacht hat», berichtet Brogli rückblickend und erwähnt, dass «Schinke mit Ei» beim diesjährigen Jubiläumskonzert der heutigen Swiss Band erneut zur Aufführung gelangen wird. Diesmal aber wird Willis Wyberkapelle mit Hans Muffs Tochter Claudia für die ländlermusikalische Bereicherung sorgen.

Selbstverständlich hat Kurt Brogli für seine Formationen im Laufe der Zeit viele weitere Titel mit volkstümlicher Note geschrieben und damit auch das Repertoire zahlreicher anderer Musikvereine bereichert. Mit Genugtuung stellt er fest, dass das breite Publikum heute viel weniger Berührungängste mit der Schweizer Volksmusik hat als früher. So ist er auch überzeugt, dass die kürzlich vollzogene

Swiss Bands in Concert!

Seit 50 Jahren die ehemalige Swissair-Musik und die Formationen des Schweizer Armeespiels zu den klingenden Aushängeschildern der Schweizer Blasmusikszene. Zu diesem Anlass geben die «Swiss Band» und die «Swiss Army Concert Band» beiden Formationen unter der Leitung von Kurt Brogli und Major Christoph Walter vier abwechslungsreiche Galakonzerte, in welchen auch Volksmusiklänge zum Besten gegeben werden.

Die Konzerte finden am 23. Mai im KKL Luzern, am 24. Mai im Kongresshaus Zürich, am 31. Mai im Stadtcasino Basel und am 1. Juni im Kursaal Bern statt. Die Konzerttournee unterstützt die Stiftung „Denk an mich“. Weitere Informationen und Tickets sind erhältlich unter Telefon 041 318 00 55 oder unter www.classic-events.ch.

Umlagerung der Volksmusiksendungen von Schweizer Radio DRS auf die DRS Musikwelle noch vor zehn Jahren nicht die gleiche Entrüstung in der Bevölkerung ausgelöst hätte: «Damals hätte sich auch keiner mit einem Schweizerkreuz auf der Brust gezeigt und nie wäre ein Rapper zusammen mit Appenzeller Volksmusikanten auf einer Bühne gestanden!»

Freude an positiven Schwingungen

Major Christoph Walter, der Dirigent der erfolgreichen «Swiss Army Concert Band», stösst ins gleiche Horn. Er erzählt wie seine beiden Söhne als Fussballfans gerne und lautstark die Nationalhymne





Foto: Andres Portmann

Die Musikgesellschaft Ennetbürgen und die Hujässler geben gemeinsam die Komposition «Grenzgänger» zum Besten.

anstimmen und überhaupt keine Tabus gegenüber seiner Heimat kennt. *«Hätten wir das früher gemacht, hätten die Kollegen auf uns gezeigt!»*, kommentiert er schmunzelnd und erinnert sich an seine Anfänge als Blasmusikarrangeur. Schon als 15-Jähriger machte er mit seinen Bearbeitungen von Ländlermusikhits wie Ernst Jakobers «Im Örgelihuus» oder Kasi Geissers «Die ruhigen Weiber in der Waschküche» von sich reden. Während sich das Publikum vieler Vereine und Militärmusikformationen an diesen Nummern erfreuen konnte, haftete dem jungen Musikstudenten in Fachkreisen plötzlich eine Negativetikette an: *«Der kulturelle Wert dieser Arbeit und auch das hierfür nötige handwerkliche Geschick wurden schlichtweg nicht anerkannt!»* Durch seine militärische Karriere als erfolgreicher Dirigent und Ausbilder konnte Christoph Walter sein Können mittlerweile längst ins richtige Licht stellen und gilt heute nicht nur in der Schweiz als kompetenter Fachmann für gute Unterhaltungsmusik aller Stilrichtungen.

Um den Ansprüchen seiner hervorragenden Musiker gerecht zu werden und die ursprünglich für kleinere Besetzungen geschriebenen Volksmusiktitel dem Blasmusikpublikum möglichst attraktiv präsentieren zu können, sprengen Walters Arrangements teilweise den traditionellen Rahmen. Damit will er aber keineswegs Verrat gegenüber der Volksmusik begehen, sondern dieser dank zusätzlichem Pep in anderem Umfeld zu grösserer Aufmerksamkeit verhelfen. Dies ist ihm auch gelungen! Während Volksmusiktitel bei

vielen Militärmusikern vor nicht allzu langer Zeit noch auf Ablehnung stiessen, lassen sie sich heute von diesen Melodien begeistern und spüren auf der Bühne sehr schnell, wie der berühmte Funke zum Publikum überspringt. Christoph Walter bringt die Gründe hierfür kurz und bündig auf den Punkt: *«Volksmusik ist Musik, die einen lebendigen Kern hat, die beseelt ist und positiv wirkt! Und jeder, der ein wenig normal ist, hat Freude an positiven Schwingungen!»*

Wenn Jodler plötzlich zum Blasmusikkonzert erscheinen

Zu den profilierten Grenzgängern zwischen Volks- und Blasmusik gehört auch der Nidwaldner Emil Wallimann. Seit Jahren bewegt sich der Musikschulleiter aus Ennetbürgen nicht nur erfolgreich auf dem Parkett der Blasmusikanten, sondern engagiert sich auch im Jodelfach. In verschiedenen Eigenkompositionen fügte er die beiden Musikwelten gekonnt zusammen und konnte damit beiden Sparten einen Einblick ins andere Fach bieten. Diese musikalischen Kombinationen sind aber nicht nur auf der Bühne eine bereichernde Erfahrung, weiss Emil Wallimann aus Erfahrung: *«Es ist eine Freude zu erleben, wie plötzlich Jodler zum Blasmusikkonzert erscheinen oder im Gegenzug die Musikantinnen und Musikanten der Dorfmusik beim Jodlerabend den Service schmeissen!»*. Musik verbindet also auch auf Gemeindeebene und das Publikum bedankt sich meist mit einem Grossaufmarsch für die abwechslungsreichen Programme, in denen Berührungsgänge kein Thema sind.

Emil Wallimann hat bei seiner Arbeit in Blasmusikkreisen aber ebenfalls erfahren, dass man bei den Musikantinnen und Musikanten mit «den gewöhnlichen alten Wälzerli» nicht gerade Begeisterungstürme auslöst: *«Sobald man den volkstümlichen Klängen jedoch ein etwas moderneres Kleid verpasst oder Volksmusikelemente aus anderen Ländern einfließen lässt, dann lassen sich Jung und Alt begeistern!»* Emil Wallimann weiss genau, wovon er spricht. Erst kürzlich luden er und seine Musikgesellschaft Ennetbürgen unter dem Titel «Volksmusik! Folksmusik?» zu einem ganz besonderen Konzertabend ein. Einer der Höhepunkte im abwechslungsreichen und ausschliesslich auf Volksmusik aus allen Ländern basierenden Programm war die Aufführung der Hujässler-Komposition «Gränzgänger». Die rund 15-minütige Rhapsodie für Blasorchester und Ländlerkapelle wurde von Emil Wallimann arrangiert und zusammen mit den innovativen Hujässlern zum Besten gegeben.

Ob traditionell oder innovativ: Die Volksmusik hat auf den Notenständern von Schweizer Blasmusikkorps einen festen Platz gefunden. Höchstklass-Orchester wie die Feldmusik Sarnen und die Brass Band Berner Oberland oder auch die Habsburg Musikanten als Europameister der böhmischen Blasmusik zeigen keinerlei Berührungsgänge mehr mit traditioneller Schweizer Musik und füllen ganze Programme und Tonträger mit volkstümlichen Klängen aus der Heimat. Das Publikum und alle Vertreter der helvetischen Volkskultur sind dankbar dafür! 🇨🇭